

Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm

Ein attraktives Programm für die Landschaft, die Bauern und die Umwelt in der Oberpfalz

Unsere Landschaft ist sich nicht selbst überlassen; sie ist vom Menschen geprägt, sie ist kultiviert, sie ist Kulturlandschaft. Im Wechsel von Feldern mit unterschiedlicher Nutzung, Wiesen, Wäldern, aufgelockert durch Hecken, Bäche und Flüsse, spürt man des Menschen Hand. Das Wort Kultur kommt vom lateinischen „cultura“, das in der ursprünglichen Bedeutung die Pflege, Bearbeitung und Bestellung des Ackers meint. Die Landbewirtschaftung der Bauern hat unsere Kulturlandschaft entwickelt und gestaltet.

Der Reiz unserer Oberpfälzer Kulturlandschaft liegt darin, daß sie sich in Ebenen, in Flußtäälern und in sanft geschwungenen, kleinstrukturierten und abwechslungsreichen Hügellandschaften entfaltet, durchzogen ist von sich schlängelnden Bächen, aufgelockert ist durch Feldgehölze und gegliedert ist durch idyllische Jurahänge oder Mittelgebirgszüge des Oberpfälzer Waldes. Diese Landschaft wird ergänzt durch Dörfer, Märkte und die klein- bis mittelbäuerlich strukturierten landwirtschaftlichen Betriebe. Sie ist unser heimatlicher Lebensraum. Wir empfinden diese gestaltete Landschaft als reizvoll und wollen sie erhalten. Auch der moderne Tourismus ist ohne die Pflege der Landschaft durch die Bauern und ohne die Bewahrung von Natur und bäuerlicher Kultur kaum vorstellbar.

Diese Kulturlandschaft, die wir schätzen, ist zumindest teilweise gefährdet. Die Entwicklung des Preisgefüges für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Betriebsmittel, der Druck des Marktes innerhalb der Europäischen Gemeinschaft, aber auch des Weltmarktes auf die Preise zwingt die Landwirte – wie auch andere Berufe – zur Erhöhung der Produktivität und zur Rationalisierung, um

existieren zu können. Maßnahmen der Produktivitätssteigerung und der Rationalisierung haben aber – das ist eine Besonderheit der Landwirtschaft – die Tendenz zu immer größeren einheitlichen Anbauflächen und können zu ausgeräumten Fluren, zu vermehrter Düngung und dadurch auch zu einer Verminderung der Artenvielfalt bei Tier und Pflanze führen. Warnende Beispiele sehen wir im benachbarten Tschechien auf Schritt und Tritt. Andererseits führt mangelnde Rentabilität auch zu einer Vernachlässigung von Flächen, zu Brachland, Verbuschung und zu vermehrter Aufforstung vor allem in landschaftlich reizvollen Gebieten. Schließlich belasten auch Siedlungen und Verkehrseinrichtungen die Kulturlandschaft.

Infolge der technischen Entwicklung und der Umstrukturierung nimmt die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe kontinuierlich ab. In der Oberpfalz hat seit 1950 die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha Größe von ca. 51 000 auf 24 000 abgenommen. Wer wird die Flächen bewirtschaften, wenn mögliche Hofnachfolger nicht antreten und deshalb beim Generationswechsel fehlen?

Nach der Sättigung der „Mägen“ und der „Märkte“ ist die Förderung der Landwirtschaft aus Gründen der Sicherstellung der Ernährung in den Hintergrund getreten, aber immer noch notwendig, um den ländlichen Raum, die bäuerliche Landwirtschaft als solche, auch als stabilisierendes Element, zu erhalten. Gesellschaftspolitische Gründe, Extensivierung der Landwirtschaft als Strategie zur Ökologisierung gewinnen als Gründe für eine öffentliche Förderung immer mehr an Bedeutung. Schließlich sollte in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, daß aus Tierschutzgründen und im Interesse der

Qualität der Nahrungsmittel ein überzogener „Tier-Tourismus“ abzulehnen ist.

In diesem Zusammenhang ist auch das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm zu sehen. Mit ihm werden Maßnahmen zur Erhaltung des ländlichen Raumes als Kulturlandschaft unter besonderer Berücksichtigung der Belange des Schutzes der Umwelt und der natürlichen Lebensgrundlagen gefördert.

In Bayern wurde bereits im Jahre 1970 im Gesetz zur Förderung der bayerischen Landwirtschaft die Erhaltung des ländlichen Raumes als Kulturlandschaft zum agrarpolitischen Ziel erklärt. Dieses Gesetz bildete die Grundlage für das 1972 in Kraft getretene Bayerische Grünlandprogramm, das erstmals Zahlungen für Maßnahmen der Landschaftspflege vorsah.

Mit Zustimmung der Europäischen Gemeinschaft, die sich immerhin mit knapp 50% an der Finanzierung beteiligt, wurde 1988 ein erstes Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm entwickelt und 1993 das neue Bayerische Kulturlandschaftsprogramm aufgelegt.

Unter anderem sieht dieses Programm folgende Maßnahmen vor, die auch für die Oberpfalz von Bedeutung sind:

a) Honorierung umweltschonender Landbewirtschaftungsmethoden und landschaftspflegerischer Leistungen bäuerlicher Familienbetriebe

Ziel dieser sog. Grundförderung ist es, die landeskulturellen Leistungen zu honorieren und einen Beitrag zur Erhaltung der traditionellen bäuerlichen Strukturen in Bayern zu leisten. Diese Grundförderung können Bauern erhalten, die sich u. a. verpflichten, ihren Viehbestand zu reduzieren und ihren Betrieb nach den Empfehlungen des Programms „Umweltgerechter Pflanzenbau in Bayern“ zu bewirtschaften. 1994 nahmen in der Oberpfalz 82% der Betriebe an dieser Maßnahme teil; insgesamt wurden 13,7 Mio. DM ausbezahlt.

b) Honorierung besonderer extensiver Bewirtschaftungsweisen

Extensivierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft d. h. eine Reduzierung des Aufwandes an ertragssteigernden

Maßnahmen (z. B. Pflanzenschutzmittel, Düngemittel, Reduzierung des Viehbesatzes) sind mit Einkommenseinbußen verbunden und haben mitunter auch erschwerte Arbeitsbedingungen zur Folge. Das Kulturlandschaftsprogramm soll als Gegenleistung diesen Einkommensausfall ausgleichen.

Der einzelne Bauer kann sich aus dem nachfolgenden Angebot eine für seinen Hof geeignete Maßnahme auswählen und einen entsprechenden Antrag beim Amt für Landwirtschaft und Ernährung stellen. Für die verschiedenen Maßnahmen dieses Programmteils wurden 1994 in der Oberpfalz rd. 17,2 Mio. DM an 6495 Betriebe ausbezahlt.

– Umstellung der Betriebsorganisation des Gesamtbetriebes auf extensive Bewirtschaftungsformen bzw. deren Beibehaltung

– Extensive Ackernutzung (z. B. in der Fruchtfolge)

– Extensive Grünlandnutzung (z. B. mit Schnittzeitaufgaben)

– Besondere Bewirtschaftungsformen zum Schutz von Boden, Wasser und zum Erhalt der Kulturlandschaft (z. B. bei der Flüssigmistausbringung, Streuobstbau, Stoppelbrache)

c) Gestaltung der Kulturlandschaft

Mit der Förderung der Anlage von Hecken, Feldgehölzen und Streuobstbeständen, der Umwandlung von Acker- in Grünland sowie der Sicherung extensiver landwirtschaftlicher Nutzungsformen werden Maßnahmen unterstützt, die den agrarökologischen Wert unserer Kulturlandschaft nachhaltig verbessern. Damit wird auch der Versuch unternommen, neben der Bereicherung des bäuerlich geprägten Landschaftsbildes die Artenvielfalt der freilebenden Tiere und Pflanzen zu mehren. Bei diesem Programmteil lag in den vergangenen beiden Jahren der zahlenmäßige Schwerpunkt der Maßnahmen bei der Umwandlung von Ackerland zu Grünland. 1994 wurden in der Oberpfalz an 532 Betriebe 2,8 Mio. DM ausbezahlt.

Aus der Vielfältigkeit und der Zielsetzung der Maßnahmen ist unschwer zu erkennen, daß durch das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm die ökologisch ausgerichteten Maßnahmen unserer bäuerlichen Landwirt-



Fürnried

schaft in der Oberpfalz anerkannt und unterstützt werden. Der bisherige Einsatz des Bayerischen Kulturlandschaftsprogramms in der Oberpfalz zeigt, daß das Programm seinen Zielsetzungen gemäß wirkt und damit dem ländlichen Raum und der Gesellschaft insgesamt nützt.

In Folge der immer schärferen Wettbewerbsbedingungen auf den europäischen Agrarmärkten wird der Strukturwandel in der Landwirtschaft aber trotzdem weitergehen. Um so wichtiger werden auch künftig die Maßnahmen zur Erhaltung der Kulturlandschaft sein.